

## Von der höheren Bürgerschule über die Rektoratschule zum Gymnasium

Die Geschichte des heutigen Gymnasiums hebt sich von den übrigen allgemeinbildenden Schulen Wermelskirchens dadurch ab, dass es aus zwei Privatschulen hervorgegangen ist. Hierbei handelt es sich um die höhere Gemeindeschule sowie die höhere Töchterschule. Beide wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründet. Sie hatten die Aufgabe, den Wunsch des entstehenden Bürgertums nach höherer Bildung zu erfüllen. Zum Fächerkanon gehörten neben alten und neuen Sprachen auch die sogenannten Realien – die heutigen naturwissenschaftlichen Fächer. Beide Schulen wurden 1910 unter dem Dach der Rektoratschule vereinigt. Nun begann der Ausbau zu einer sechsklassigen Realanstalt, der mit der Anerkennung als Realschule 1922 endete. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde die Schule zur Oberschule für Jungen mit einer auf acht Jahre reduzierten Schulzeit. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann für die Schule die Ära als Gymnasium. Mit zunächst sechs Klassen wurde es schrittweise bis 1960 zur sogenannten Vollanstalt, die bis zum Abitur führt, ausgebaut. Seit dieser Zeit wurden die Bildungswege des Gymnasiums laufend an die sich ändernden Anforderungen der Zeit angepasst.

Bereits im 17. Jahrhundert scheint es in Wermelskirchen eine Lateinschule gegeben zu haben, die als Keimzelle der höheren Schulbildung in Wermelskirchen angesehen werden kann. Eine solche Schule darf man sich jedoch nicht als Institution mit eigenem Gebäude vorstellen. Es ist davon auszugehen, dass gut situierte Bürger ihre Zöglinge einzeln oder in Kleingruppen vorzugsweise von Theologen, die des Lateins mächtig waren, im eigenen Haus unterrichten ließen. Die wenigen Quellen zu dieser Lateinschule stehen in engem Zusammenhang mit der 1579 gegründeten Barmer Amtsschule. Dort wird 1622 Jakob Isenberg als Lateinlehrer angestellt, der zuvor in dieser Eigenschaft in Solingen und Wermelskirchen tätig war. Dieser übte sein Amt in Barmen bis zu seinem Tod im Jahr 1650 aus.<sup>1</sup> Dessen Sohn Johannes sollte 1651 in Barmen sein Nachfolger werden, nahm das Amt jedoch nicht an. Sein jüngerer Bruder Wilhelm, dem man 1652 ebenfalls das Amt anbot, entschied sich für die Stelle und blieb trotz unzureichender Lateinkenntnisse bis 1667 in Barmen als Deutschlehrer tätig.<sup>2</sup> Der Wermelskirchener Heimatforscher Otto Schröder hat sich bereits 1980 mit der Lateinschule in Wermelskirchen beschäftigt und einige Behauptungen aufgestellt, die leider nicht bestätigt werden konnten. Sie sollten daher angezweifelt werden und bedürfen einer weiteren Forschung:<sup>3</sup>

- Es konnte nicht nachgewiesen werden, ob die beiden oben genannten Brüder Johannes und Wilhelm ebenfalls als Lehrer an der Wermelskirchener Lateinschule tätig waren, wie Otto Schröder behauptet. Der Wermelskirchener Pfarrer Hermann Hessel schrieb 1892, dass der zweite Sohn, Wilhelm, in Wermelskirchen Lehrer war und vermutete, dass er „*wohl auf Grund des Rufes seines Vaters, am 1. Juni 1652 nach Gemarken<sup>a</sup> berufen*“ wurde.<sup>4</sup> Ob Schröders Behauptung auf diese Vermutung Hessels zurückzuführen ist?
- Ebenso wenig fand sich eine Bestätigung für Schröders Aussage, dass der Vater des Jakob Isenberg der Wilhelm Isenberg war. Allerdings vermutete Pfarrer Hessel 1892, dass Jakob Isenberg, „*vielleicht ein Sohn des ‚deutschen Meisters‘ (Schullehrers) Wilhelm Isenberg von Elberfeld*“ gewesen sein könnte.<sup>5</sup> Ob auch diese Aussage Schröders auf jene Vermutung Hessels zurückzuführen ist?
- Schließlich bleibt Schröders Behauptung unbestätigt, dass der Wilhelm Isenberg 1612 als Lehrer an der Wermelskirchener Lateinschule unterrichtete und dieser sein Amt in jenem Jahr an seinen Sohn Jakob abgab. Zum Jahr 1612 bemerkte Pfarrer Hessel 1892 lediglich,

---

<sup>a</sup> Die Lateinschule lag im Ortsteil Gemarken des heutigen Wuppertal-Baumen.

dass der Wermelskirchener Schuldiener Jakob Isenberg einem Konvent im Jahr 1612 beiwohnte.<sup>6</sup> An anderer Stelle vermutete Hessel, dass dieser Jakob Isenberg in Wermelskirchen „wohl nicht Volksschullehrer war, sondern eine Art Rektoratschule leitete“.<sup>7</sup> Es ist anzunehmen, dass Hessels Vermutung auf derselben Quelle basiert wie die Aussage, dass Jakob Isenberg vor 1622 neben Solingen auch in Wermelskirchen als Lateinlehrer tätig war. Aber wo ist diese Quelle zu finden? Die Akten der Barmer Lateinschule sind jedenfalls bereits 1890 vom damaligen Gymnasialdirektor Dr. Oskar Henke ausgewertet worden, sodass sich aus in diesen Beständen sicher keine neuen Erkenntnisse ableiten lassen.<sup>8</sup>

Der von Hessel für das Jahr 1617 erwähnte Lehrer Jacobs<sup>9</sup> könnte ebenfalls in die Riege der Lateinlehrer gehört haben, denn die Vikare, die die Wermelskirchener Pfarrschule mitbedient haben, werden von Werner Teschenmacher für die Jahre 1589 bis 1630 vollständig aufgezählt. Dabei wird weder der Lehrer Jacobs noch der Jakob Isenberg erwähnt.<sup>10</sup> Ein weiterer vager und späterer Hinweis auf eine Lateinschule in Wermelskirchen ist der Heiratseintrag des damaligen Wermelskirchener Ortsschullehrers Wilhelm Hölterhoff aus dem Jahr 1677, worin es heißt, dass er Praeceptor<sup>a</sup> der lateinischen Schule sei.<sup>11</sup> Obwohl der Eintrag in einem Wermelskirchener Kirchenbuch steht, bleibt aufgrund des fehlenden Ortseintrages ein Restzweifel, ob sich die Lateinschule, deren Praeceptor Hölterhoff angeblich war, tatsächlich in Wermelskirchen befunden hat. Weitere Hinweise auf diese frühe Lateinschule konnten nicht gefunden werden.

Bereits Anfang des 19. Jahrhunderts gab es in Wermelskirchen Ansätze zur Einrichtung eines über eine grundlegende Bildung hinausgehenden Unterrichts. Bedingt durch die französische Besatzung erwuchs in der wohlhabenden Bevölkerung das Bedürfnis, die französische Sprache zu erlernen. Daher wurde im Jahr 1808 dem neuen Lehrer Peter Daniel Dünhof auferlegt, für ein zusätzliches Entgelt von 28 ½ Stübern monatlichen Französischunterricht zu erteilen (vgl. Abbildung 1).<sup>12</sup> Er sollte 44 Jahre lang Schüler in Wermelskirchen unterrichten.

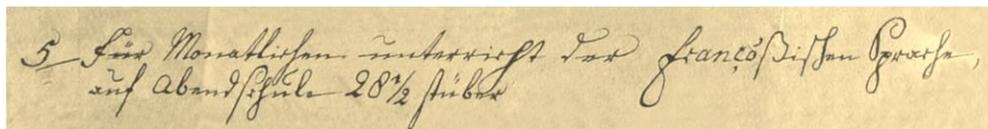


Abbildung 1: Erster Fremdsprachenunterricht 1808 (Quelle: Archiv Evangelische Kirchengemeinde Wermelskirchen, Repro: Volker Ernst)

Lehrer Dünhof folgten eine Reihe Privatlehrer, deren Geschichte Peter Joseph Heinrichs wie folgt erzählt: „Später wurde der kath. Pastor [Heinrich] Kleudgen (1824–1830) von mehreren wohlhabenden Familien ersucht, ihren Söhnen nicht allein im Französischen, sondern auch in Geographie, Geschichte und andern Lehrfächern Unterricht zu erteilen, und damit wurde der Grund zu einer höhern Bürgerschule, zu unserer jetzigen Rektoratschule, gelegt. Nach dem Weggange des Pfarrers Kleudgen übernahm 1830 Pfarrer Dr. [Johann Peter] Beising, sein Nachfolger, auch den Unterricht an der höhern Privatschule. Auch der Hülfsprediger [Gustav] Forstmann (1835–42) erteilte in gleicher Weise Privatunterricht. Da diese Geistlichen aber häufig durch ihre Amtsverrichtungen abgehalten wurden, dem Privatunterrichte obzuliegen, kamen mehrere hervorragende Familien, die in der Lage waren, ihren Söhnen eine höhere Bildung geben lassen zu können, zu dem Entschlusse, einen Privatlehrer fürs höhere Schulfach auf eigene Kosten anzunehmen. Gegen Ende der 1830er Jahre wurde der Philologe Dr. [Carl] Grün dazu gewonnen, der aber bald eine Gymnasiallehrerstelle übernahm. Diesem folgte 1840 der Philologe Friedrich Gorius aus Köln, hier ‚Professor Gorius‘ genannt. 1843 übernahm dieser die Hauslehrerstelle beim Freiherrn von Kempis zu Keldenich bei Brühl und fand darnach Anstellung am Marzellen-Gymnasium in Köln. Nach dem Abgange Gorius folgte ihm hier der Philologe Cramer, welcher nach zwei Jahren ans Gymnasium zu Münster eifel berufen wurde. Nach dem Abgange des letztern von hier wurde vorläufig kein neuer Privatlehrer

<sup>a</sup> Mit Präzeptor wurde der Schulmeister oder Hauslehrer bezeichnet (vgl. Brockhaus Enzyklopädie, 21. Auflage, 2006, Band 22, S. 56).

angestellt, sondern der Unterricht wie vordem durch die vorhandenen Geistlichen, durch die Hilfsprediger [Friedrich Wilhelm] Hackländer, dann [Gottfried Heinrich] van der Randenburgh, dann von dem Predigtamt-Candidaten Nitsch besorgt. 1852 fand sich wieder Gelegenheit, einen geeigneten Lehrer in der Person des Philologen Viktor Meyer aus Königsberg für die hiesige Privatschule zu gewinnen. Er war der erste Lehrer, dem man hier den Titel ‚Rektor‘ beilegte. [...] Sein Nachfolger an der hiesigen Rektoratschule war der Predigtamt-Candidat Dr. [Ed. Heinrich] Stamm, und diesem folgte auf kurze Zeit Candidat Grevel. Jetzt ging die Schule einstweilen wieder ein.“<sup>13</sup>

Ein neues Kapitel der höheren Schulbildung in Wermelskirchen wurde am 20. April 1859 aufgeschlagen, denn an diesem Tag wurde die „Höhere Bürgerschule“ als private Institution gegründet.<sup>14</sup> Sie wurde weiterhin auch als Rektoratschule bezeichnet. Voraussetzung für die Zulassung an dieser Schule war in der Regel der vierjährige Besuch einer Volksschule. Zusätzlich mussten die Kandidaten eine Aufnahmeprüfung absolvieren. Außer guten Kenntnissen in den Realien, erwartete man in Deutsch „fertiges, sinngemäßes Lesen und orthographisch ziemlich richtiges Schreiben in deutscher und lateinischer Schrift, Anfertigung eines kleinen Aufsatzes und das Wichtigste aus der Wort- und Satzlehre.“ Im Rechnen wurden „die vier Species mit ganzen, unbenannten und benannten Zahlen und Fertigkeit in der Bruchrechnung.“ vorausgesetzt.<sup>15</sup> Unterrichtet wurden die Fächer Latein, Französisch, Englisch, Deutsch, Geschichte, Religion, Rechnen, Geometrie, Algebra, Physik, Geografie, Schreiben und Singen. Der Unterricht fand in der Zeit von 8.00 bis 16.00 Uhr statt.<sup>16</sup> Neben dem Schulleiter Richard Stiepel unterrichteten die Lehrer Heinrichs und Hartmann jeweils drei Wochenstunden. Die anfängliche Schülerzahl betrug zwölf Jungen und drei Mädchen.<sup>a</sup> „Nach Mitteilungen von früheren Schülern der Anstalt befand sich dieselbe im ersten Jahre 1859–60 in dem Lappeschen Hause auf der Eich (Kölnerstraße Nr. 999<sup>b</sup>) [vgl. Abbildung 2], im zweiten Jahre 1860–61 in dem Froweinschen Hause daselbst (Kölnerstraße Nr. 1006<sup>c</sup>) [vgl. Abbildung 3] [und] von 1862–1868 in dem nach dem Schulplatz und der Kattwinkelschen Fabrik hin gelegenen Eckzimmer der alten evangelischen Volksschule“ in der Schulgasse.<sup>17</sup>

---

<sup>a</sup> Diese Zahlen basieren auf der Auswertung der Schülerstammrolle 1860-1930 des Gymnasiums Wermelskirchen. Die anfängliche Anzahl der Jungen wird an anderer Stelle mit 18 (vgl. „Zweiundzwanzigster Jahresbericht über die höhere Stadtschule (Rektoratschule) in Wermelskirchen für das Schuljahr 1889/1890“, Wilhelm Idel, 1909, S. 3–4) bzw. 25 angegeben (vgl. „Einundvierzigster Jahresbericht über die höhere Stadtschule (Rektoratschule) in Wermelskirchen für das Schuljahr 1908/1909“, Wilhelm Idel, 1909, S. 4).

<sup>b</sup> Die heutige Adresse dieses ehemaligen Schulhauses lautet Eich 14. Offizielle Straßennamen wurden in Wermelskirchen erst 1893 eingeführt. Daher ist unter „Kölnerstraße“ die vollständige alte Durchgangsstraße zu verstehen.

<sup>c</sup> Dieses Schulhaus wurde durch einen Neubau mit der heutigen Adresse Eich 26 ersetzt.



Abbildung 2: Rektoratschule im Lappeschen Haus 1859–1860 um 1910  
(Foto: Archiv BGV Wermelskirchen)



Abbildung 3: Rektoratschule im Froweinschen Haus 1860–1861 um 1870  
(Foto: Archiv BGV Wermelskirchen)

Aufgrund steigender Schülerzahlen wurde von 1862 bis 1864 ein zweiter Lehrer angestellt, der eine zusätzliche Klasse unterrichtete.<sup>18</sup> Der Unterricht fand *in Kippers Brauhaus an der Marktgasse*<sup>a</sup> (vgl. Abbildung 4) statt.<sup>19</sup>

---

<sup>a</sup> Die heutige Adresse dieses ehemaligen Schulhauses lautet Markt 10.



Abbildung 4: Rektorschule (zweite Klasse) in Küppers Brauhaus 1862–1864 am 27. April 1891 (Foto: Archiv BGV Wermelskirchen)

Zur Sicherung der finanziellen Lage wurde die Schule am 25. Oktober 1867 gemäß Gemeinderatsbeschluss von der Gemeinde Wermelskirchen übernommen und seitdem „*Höhere Gemeindeschule*“ genannt. Der damalige Schulleiter der Privat-Rektorschule Philipp Donsbach wurde in die höhere Gemeindeschule übernommen.<sup>20</sup> Die Schule befand sich „*von 1868–72 in der Fabrik von Leverkus, jetzt Schumacher an der Telegraphenstraße<sup>a</sup>* [vgl. Abbildung 5] [und] *von 1872–76 in dem Höbbornschen Hause am Schwanen (Kölnerstraße 1021<sup>b</sup>)*.“<sup>21</sup>



Abbildung 5: Rektorschule in der Fabrik von Leverkus, später Schumacher 1868–1872 um 1930 (Foto: Archiv BGV Wermelskirchen)

<sup>1</sup> Hans Joachim de Bruyn-Ouboter, „Konfessionalisierung des Schulwesens? Das Beispiel der Barmer Schule von 1579“, 1999, in „Drei Konfessionen in einer Region – Beiträge zur Geschichte der Konfessionalisierung im Herzogtum Berg vom 16. bis zum 18. Jahrhundert“, S. 383

<sup>2</sup> a. a. O., S. 385 und 390

<sup>3</sup> Otto Schröder, „Rheinisch-Bergischer Kalender 1980“, darin der Aufsatz „Als der Schulmeister noch ein ‚Diener‘ war“, 1980, S. 102

<sup>4</sup> Hermann Hessel, „Geschichte der Reformation der Gemeinde Wermelskirchen von 1524 bis 1674“, 1892, S. 40

<sup>a</sup> Dieses Schulhaus wurde durch einen Neubau mit der heutigen Adresse Telegraphenstraße 41–51 ersetzt.

<sup>b</sup> Die heutige Adresse dieses ehemaligen Schulhauses lautet Eich 55. Offizielle Straßennamen wurden in Wermelskirchen erst 1893 eingeführt. Daher ist unter „*Kölnerstraße*“ die vollständige alte Durchgangsstraße zu verstehen.

---

<sup>5</sup> a. a. O., S. 40

<sup>6</sup> a. a. O., S. 25

<sup>7</sup> a. a. O., S. 40

<sup>8</sup> Dr. Oskar Henke, „Chronik des Gymnasiums zu Barmen – Eine Festschrift zur Feier der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes und des 25jährigen Bestehens des Gymnasiums in seiner jetzigen Gestalt“, 1890

<sup>9</sup> Hermann Hessel, „Geschichte der Reformation der Gemeinde Wermelskirchen von 1524 bis 1674“, 1892, S. 25

<sup>10</sup> Werner Teschenmacher, „Annales Ecclesiastici“, 1962, S. 93

<sup>11</sup> Edition Brühl, Band 180, Kirchenbuch LE 373, S. 243

<sup>12</sup> Archiv der Evangelischen Gemeinde Wermelskirchen, Protokollbuch des Konsistoriums, 1788–1835, S. 86l (gemäß Digitalisat im Archiv des BGV Wermelskirchen)

<sup>13</sup> Peter Joseph Heinrichs, „Geschichte der Stadt und der Stadtgemeinde Wermelskirchen“, 1892, S. 156–157

<sup>14</sup> Wilhelm Idel, „Einundvierzigster Jahresbericht über die höhere Stadtschule (Rektoratschule) in Wermelskirchen für das Schuljahr 1908/1909“, 1909, S. 4

<sup>15</sup> Friedrich Lüsebrink, „Zehnter Jahresbericht über die höhere Gemeindeschule zu Wermelskirchen“, 1878, S. 15

<sup>16</sup> Philipp Donsbach, „[Erster] Bericht über die höhere Gemeindeschule zu Wermelskirchen“, 1868, S. 7–8

<sup>17</sup> Wilhelm Idel, „Zweiundzwanzigster Jahresbericht über die höhere Stadtschule in Wermelskirchen für das Schuljahr 1889/1890“, 1890, S. 13

<sup>18</sup> Wilhelm Idel, „Einundvierzigster Jahresbericht über die höhere Stadtschule (Rektoratschule) in Wermelskirchen für das Schuljahr 1908/1909“, 1909, S. 4

<sup>19</sup> a. a. O., S. 13

<sup>20</sup> a. a. O., S. 4

<sup>21</sup> Wilhelm Idel, „Zweiundzwanzigster Jahresbericht über die höhere Stadtschule in Wermelskirchen für das Schuljahr 1889/1890“, 1890, S. 14